



Mirko Jäger mit seiner Tochter Lena und dem kleinen Helfer, seinem Neffen Jannis (r.), vor dem Taubenschlag an der Ostsee.

Kritik an One Loft Races

Derby-Flüge ziehen immer wieder negative Berichte über den Briefftaubensport nach sich, weil dabei oft viele Tauben verloren gehen. Doch wer allzu reibungslose Wettkämpfe organisiert, wird wiederum von Sportsfreunden kritisiert. VON RITA SCHMIDLIN

Als Tribünenflüge wurden vor rund 20 Jahren die ersten Derby-Flüge oder – wie man sie heute international nennt – One Loft Races (OLR) durchgeführt. Tribünenflüge deshalb, weil die Briefftaubenzüchter auf einer Tribüne neben dem Taubenschlag auf die Ankunft der Tauben warteten. Die Idee für diese Flüge: Die Züchter sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Jungtauben gegen die Konkurrenz zu testen – alle Tauben im gleichen Schlag, also am gleichen Standort und mit gleicher Betreuung und gleichem Training. Denn normalerweise fliegen die Tauben an Wettflügen aus verschiedenen Schlägen mit individueller Betreuung und unterschiedlichen Wettflugdistanzen.

Diese neue Möglichkeit fand bald viele Anhänger und im Laufe der Jahre wurden weltweit OLR angeboten. Der Weltverband der Briefftaubenzüchter führt sogar eine

Weltmeisterschaft durch. Leider flammt in der Öffentlichkeit aber immer wieder Kritik an dieser Art von Wettflügen auf. Die Organisatoren, so heisst es, nähmen grosse Verluste bei den Tauben in Kauf.

Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel des Ostseeflugs Usedom. Die Veranstaltung auf der norddeutschen Insel mit einem Endflug über eine Distanz von 500 Kilometer verlief in den letzten Jahren jeweils ohne grosse Verluste, auch die Jungtauben überstanden die Flüge meist problemlos.

Das führte prompt zu Vorwürfen seitens einiger Sportsfreunde: zu glatt, zu reibungslos seien die Flüge verlaufen. Ein Vorwurf, den Organisator Mirko Jäger nicht auf sich sitzen lässt. Unter dem Titel «Herzensangelegenheit in eigener Sache» schreibt Jäger auf der Website des Ostseeflugs: «Ein grösseres Kompliment kann

man mir als Veranstalter gar nicht machen, als mir gute, reibungslose Flüge zu bescheinigen.»

Jäger macht darauf aufmerksam, dass das Hobby Briefftaubensport zunehmend kritisch von aussen unter die Lupe genommen wird und das Thema «Tierwohl» gesellschaftlich immer stärker in den Vordergrund rückt. Er kann deshalb die Vorwürfe nicht nachvollziehen. Für ihn ist es die Bestätigung seiner guten Arbeit, dass die Flüge ohne grosse Verluste absolviert wurden. «Diese Tiere werden mir als Veranstalter eines OLR vertrauensvoll in die Hände gegeben», sagt Jäger. «Da muss es doch mein Ziel sein, Training und Wettflüge mit möglichst wenigen Verlusten zu organisieren.»

1500 Kilometer unter den Flügeln

Der Ostseeflug Usedom wurde in den letzten beiden Jahren jeweils mit einer Distanz von 500 Kilometern durchgeführt, der maximalen vom internationalen Verband zugelassenen Entfernung. Bei diesen Flügen waren die Jungtauben mindestens 4 Stunden und 40 Minuten unterwegs. «Das ist für Jungtauben sehr ordentlich und übersteigt die Flugzeiten manch eines Jungtauben-Fluges der Verbände.»

Jäger erläutert in seinen Ausführungen, dass es einfach wäre, weniger glatte Flüge durchzuführen. Schlichtere Versorgung und weniger Training würden dazu führen. Aber das entspricht nicht seinem Verständnis, wie ein OLR durchzuführen ist, und davon wird er auch zukünftig nicht abweichen. «Die mir anvertrauten Tauben erhalten eine exzellente Versorgung», schreibt der Organisator. Das beginne bei der Fütterung und beinhalte auch ein umfangreiches Trainingsprogramm. «Mit dem Endflug waren die Tauben in den letzten Jahren jeweils 17-mal im Kabinenexpress und haben dabei mehr als 1500 Kilometer zurückgelegt.» Jäger betont, dass er von April bis September täglich rund um die Uhr für die Tauben da sei, was für ihn selbstverständlich ist.

Seinem Appell an die Vernunft der Sportsfreunde fügt Jäger einen Vergleich zum Pferdesport an: «Hier käme niemand auf die Idee, von einem Klasse Pferderennen zu sprechen, wenn die Abstände zwischen den einlaufenden Pferden riesig sind und die letzten das Ziel womöglich gar nicht erreichen.» Und er schliesst mit den Worten: «Hört also bitte auf, nach weniger reibungslosen Flügen zu rufen, denn damit schadet ihr unserem schönen Briefftaubensport mehr, als dass es nutzt.»